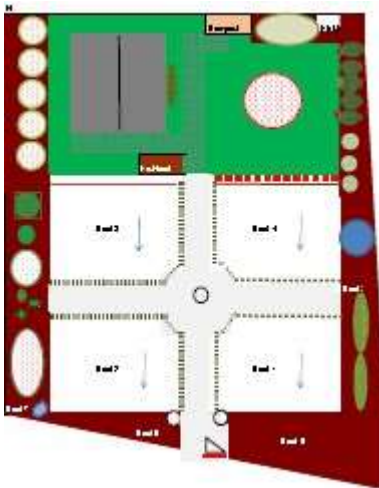


## Unser Beispielgarten in seiner Entstehung



So sah er im November (2012) noch aus, unser barrierefreier Garten in spe. Etwa sechs Jahre lag er brach. Sämtlicher Gartenboden war überzogen mit Gras und Kraut. Unebener Boden, erst aufgeweicht vom November-Regen, dann bis zum 1. April unter einer dicken Schneedecke und tief gefroren. Der Gartenplan hatte allerdings schon Form angenommen:



Die Nord-Südausrichtung des Gartens verläuft diagonal durch das Gelände. Die Laube soll deshalb hinten links stehen. Da wir kein barrierefreies Gartenhaus am Markt gefunden haben, ein Zimmerei-Auftrag das Budget gesprengt hätte, fiel die Auswahl auf das bestmögliche Modell. Der Weg wird vom Eingangstor zunächst zwischen den Beeten 5 und 6 hindurchführen, die Gewürz- und Bauerngarten-Stauden vorbehalten sein werden. Das klassische Wegekreuz wird den Küchengarten in vier Gemüsebeete teilen. Sie werden eingefasst von Duftkräutern und nützlichen Blumenmischungen sein statt von Buchs, der schwer durchfahrbar ist. Die Beete

7 und 8, rechts und links, werden für die Obstgehölzen in niedrigen Wuchshöhen sein. Links von der Laube soll es Stück gezähmte Wildnis geben, eine Singvogelhecke. Soweit der Plan.

### Wir kommen voran:



Eine kurze wärmere Zeit haben wir genutzt, den Untergrund für die Laube herzurichten. Das Kraut wurde gemäht und alle sichtbaren Kulturpflanzen bis auf eine Pflaume ausgegraben. Seit dem 16. April (2013) schmückt die Laube unseren Garten. Was jetzt zu sehen ist, geht keineswegs auf den Verpackungskünstler Christo zurück: Mit Unkrautvlies haben wir das gesamte

freie Land abgedeckt, nachdem die ursprünglich gedachte Methode mit Stroh, Pappe und Erde über den Kartoffeln logistisch nicht zu bewältigen war. Die Kartoffeln sind inzwischen vorgekeimt, so dass wir sie Ende April pflanzen.

### Allerlei Bräuche zu Pfingsten

Pfingstochsen schmücken, Pfingstenkranz aufhängen, Pfingstbaum pflanzen, Ziegenböcke versteigern oder mit Birken um die Liebste werben ... Nichts von allem haben wir gemacht: In unserem Garten ist der Weg gelegt, und zwar noch vor dem großen Regen ...



Paddockplatten in den Maßen 60 x 40 x 4 cm liegen auf geebnetem Untergrund. Das Unkrautvlies verblieb darunter. Die Platten ließen sich leicht und schnell verlegen, denn die Steckverbindungen sind bereits Teil der Platten. Somit messen die Wege durchgängig 1,20 m in der Breite, geplant waren ursprünglich 1,50 m für das Wegekreuz und 1 m für die Strecken bis zum Kompost und zur Laube. Abhängig von dem vorhandenen Platten-

maß fiel die Entscheidung zugunsten der gleichen Bewegungsbreite auf allen Wegeflächen, größer als die in 18024-1 vorgesehenen Nebengehwege (90 cm) in Grünanlagen, kleiner als die für Hauptgehwege (1,50 m).

**Gedanken zur Entscheidungsfindung:** Nach diesem Winter 2012/2013 mit überfrierender Nässe und Schnee bereits im Oktober bis zum 1. April anhaltend, kurz unterbrochen von einer wärmeren Periode um Weihnachten, mussten wir speziell über die in [Prinzipien](#) aufgestellte Frage „Was wollen wir?“ vor allem beim Wegebau noch einmal intensiver nachdenken. Wir wollen beziehungsweise müssen einen Teil unserer Vorräte in einer Miete lagern. Und wir wollen ganzjährig, also auch Wintergemüse anbauen.

Wir haben in der Entscheidung zunächst geschwankt zwischen gewöhnlichen Beton-Gehwegplatten und diesen Paddockplatten. Die Argumente: Gehwegplatten bieten eindeutig die glattere Oberfläche mit weniger Rollwiderstand. Sie verlangen für die stolperfreie Verlegung allerdings ein Kiesbett als Unterbau. Das Stück wiegt im Maß 50 x 50 x 5 cm etwa 27 kg. Betonplatten versiegeln die Oberfläche, was in unserem Fall eine Wege-Fläche von wenigsten 56 m<sup>2</sup> bedeutet hätte. Im Vergleich dazu wiegen die Gitterplatten aus recyceltem Kunststoff im Maß von 50 x 50 x 3 cm eben über 1 kg. Sie liegen auch auf einfach verdichtetem, ebenen Grund. Gestalterisch schaffen sie alle Möglichkeiten: von Befüllungen mit Erde, die beispielsweise später Rasen, trittfesten Bodendeckern oder gar Duftkräutern Grund bieten, Kies, dekorativen Steinen oder wie bei uns mit (~~feinem~~) Rindenmulch eben über die Gitter, damit die Befahrbarkeit gegeben bleibt, die Gitter allerdings unsichtbar werden. Glätte ereilt uns damit erst bei festgetretener Schneedecke.



Gleich mitverlegt haben wir Leerrohre. Damit stehen grundsätzlich zwei Bewässerungszuläufe zur Verfügung: von den Regentonnen, die jeweils rechts und links hinten von den Dachflächen des Gartenhauses das begehrte Nass auffangen und es mit Eigendruck in die späteren Tropfenschläuche fließen lässt. Sowie vom Wasserhahn, der sich jetzt in Beet 8 am Ende des Wegekreuzes befindet. Vier Leerrohre führen die Zulaufschläuche unter den Wegen durch, um Stolperfallen zu vermeiden. Gewöhnlich verwenden

Handwerker diese grauen Rohre innerhalb von Häusern. Jede Unterführung besteht aus einem geraden Stück, hier eingekürzt aus der Länge von 1,50 m, mit jeweils 15° Endstücken. Zwei kreuzen den langen Weg vor und nach dem Kreuz, eines läuft unter dem zum Haus entlang, eines am Ende des Wegekreuzes beim Wasserhahn. (Skizze später unter FAQ)

### Die Paddockplatten sind gefüllt ...



Als der Berliner Maler Max Liebermann den berühmten Arzt Ferdinand Sauerbruch porträtierte, rügte er den ungeduldig Zappelnden: „Sauerbruch, wenn Sie 'nen Fehler machen, dann deckt ihn der jriene Rasen. Een Fehler von mir hängt noch nach hundert Jahren an der Wand!“ Weder grünes Gras noch 100 Jahre - beides wird uns mit unserem Patzer erspart bleiben. Knapp 3 m<sup>3</sup> Rindenmulch hätten die Paddockplatten füllen sollen. Die Hälfte liegt jetzt drin und drauf. Wir haben das Material noch zu grob gewählt. Rindenmulch zersetzt sich glücklicherweise. Allerdings dauert es eine Weile und solange lassen sich die Wege schwerer befahren.

### Kartoffelernte und Bodenbearbeitung



Drei Gemüsebeete von vieren sind abgeerntet, mit ihnen das zukünftige Staudenbeet und der Platz für die bevorstehende Pflanzung der Obstgehölze. Das hintere linke Beet wurde mit Erdbeerablegern, Frigo- und Jungpflanzenbepflanzt und Gemüse, das noch bis zum Herbst reift, ausgesät. Das Tor bekam einen bunten Resteanstrich.

Der Hochsommer machte seinem Namen in Norddeutschland alle Ehre: heiß und trocken über Wochen. Alle Pflanzen brauchten viel Wasser. Der unter den Wegeplatten verlegte Zubringer-Schlauch bekam Y-förmige Abzweiger, an die wiederum beetlange Schlauchstücke, links





und rechts eingestochen, angeschlossen wurden. Damit ist das Wässern aus der Leitung einfach: Wasserhahn aufdrehen und die Pflänzchen mit dünnem Strahl bodennah begießen lassen. So schenkt uns die späte „Salsa“ noch ein paar Erdbeeren zum Naschen.



Das Unkrautvlies hat ganze Arbeit geleistet. Nur ganz wenige, hartnäckige Disteln und Löwenzahn mit Pfahlwurzeln bis zu 75 cm!!! haben unter dem Vlies überlebt. Insgesamt ergaben die Wurzelreste des Grasses zusammen mit dem Kartoffelgrün doch fast 3 m<sup>3</sup> Gartenabfall. Aufgrund der langen Trockenperiode war das Umgraben, wenn auch staubig, vergleichsweise leicht. Und so sieht der Garten Mitte August nach Verlegung der hölzernen Platten für die Arbeitswege am Beetrand, aus:



Mit dem Mutterboden ist der hintere Gartenbereich aufgefüllt. Sie erinnern sich vielleicht an den Text der vorletzten Aktualisierung. So paradox es klingt: hier wurde der Garten für „Fußgänger“ barrierefrei gemacht. Denn der Weg liegt bewusst auf, das heißt die Beete 4 cm tiefer. Die Kante ist auch unter Mulch spürbar. Damit bietet sie Orientierung und im Verlauf des Weges bleibt der zubringende Wasserschlauch mit seinen Verbindungen für die Bewässerung stolperfrei zugänglich, Für einen Grünbereich, auf dem auch gespielt werden kann, ist die Kante allerdings schmerzhaft für Zehe! Der ebenfalls bald mit Rasen überwachsene Weg bleibt gut befahrbar und bietet Anschauungsfläche für trittfesten Rasenersatz.

### **Der Garten geht in eine neue Dimension: in die Höhe**

Einige der bestellten Zwiebeln und Pflanzen sind eingetroffen und im Garten eingezogen.



Rechts hinten (im Beet 8) sind neben dem sanft aufgelaufenen Rasengrün im Waldbeet die Heidelbeeren mit ihrer Unterpflanzung Preiselbeeren zu sehen. Seit dem 4. September stehen die Säulenbrombeeren im Beet und unter ihnen Waldmeister. Ganz am Ende haben auch noch Bärlauch-Pflänzchen Platz bezogen. Im Vordergrund die Reihe Himbeersträucher.

Rechts von der Pflaume wächst nun Säulenobst. Sie sind moderne Züchtungen: Apfel McIntosh, Kirsche Viktoria, Birne Nashi Hakkoi und die Pflaume Imperial. Der erste Apfelbaum alter Sorte, ein Roter Boskop, steht als Spindelbusch am Spalier auf der gegenüberliegenden Seite. Sowie die Bauerngarten-Stauden gepflanzt sein werden, gibt es auch ein Foto von ihm.







Am linken Gartenrand (im Beet 7) hielten auch neue Pflanzen Einzug. Eintriebigige Spindeln von Feige und roter Johannisbeere stehen rechts vom Rhabarber Vierländer und Holsteiner Blut. In Kürze folgen andere Wuchsformen von Johannisbeere und Josta als Busch und Hochstamm sowie eine Zwergkirsche namens Kobold. Mit Zwerggera-

nien sind sie unterpflanzt.

### **Erste Ernte**

Nicht nur der stachelige Pflaumenbaum beschert uns mit seinen leckeren gelben und blauen Früchten! eine erste Ernte schon in diesem Jahr. Eine Handvoll Erdbeeren wurden brüderlich geteilt. Die Radieschen schmeckten auf Quark einfach unwiderstehlich köstlich, auch wenn wir sie vorher mit Schnecken, Ameisen und Kohlfiegen teilen müssen. Die Schärfe des Rettichs heizt uns passend zur Oktoberfestzeit ein. Während der Salat, der Feldsalat gar nicht, der Pflücksalat sehr spärlich aufgelaufen ist, entwickelt der Spinat prachtvolle zarte Blätter. Die Winterheckenzwiebeln stecken bald vorsichtig ihre zarten grünen Spitzen hervor. Rote Bete-Pflanzen formen ihre Kugeln und der Kohl bildet doch noch Köpfe. Wir werden sehen, wie viel Wühlmaus, Maulwurf & Co. uns übrig lassen.

### **Das sind sie: Bauerngarten-, Schmetterlings- und Gewürzstauden und Zwiebeln**



Die Bewunderung bei schon wieder 25° C und Windstille bereits um 10 Uhr an einem 6. September war uns gewiss. Ein bisschen Skepsis auch: „Wahrscheinlich haben Sie alles ein wenig eng gepflanzt!“ Ja, wir sind ungeduldig und lieben die Fülle. Der Preis dafür: vermutlich muss das eine und andere Pflänzchen im übernächsten Jahr ein neues Plätzchen bekommen. Welche Stauden in der Auswahl waren und nun hier wachsen, wird in Kürze unter FAQ zu lesen sein.



Auf diesem Bild sind mehrere Umstände gut zu erkennen: der schräge Verlauf der Gartenfront, dass die aufgekauften Restbestände der Holzplatten nicht gereicht haben, die alteingesessene Brombeere trotz ihrer Stacheln bleiben darf, ein Platz für die Kaskaden-Rosen frei gehalten ist und natürlich die Gewürzstauden Rosmarin, Oregano, Thymian & Co. prächtig stehen.

Und so wirkt er im Vorbeigehen auf das Auge des Betrachters:



### **Der erste Etappensieg darf bald gefeiert werden**

Mittlerweile haben wir die 3. Oktoberwoche. Die Bepflanzung ist fast vollständig. Hinzugekommen sind die Johannisbeeren Jonkheer van Tets als Busch und Hochstamm, am Spalier die Winterbirnen Kaiser Alexander und Gräfin von Paris, der Winterapfel Purpurroter Cousinot, die Apfelquitte Konstantinopel und weitere Preiselbeeren im Waldbeet. Unsichtbar und doch vorhanden werden uns im Frühjahr fast 500 Frühlingsblumen in bunten Farben erfreuen: Schneeglöckchen, Krokusse, Tulpen, Narzissen, Hyazinthen, Ranunkeln und Goldlack. Sehnsüchtig erwarten wir noch die Kaskadenrosen, die Aprikose und die Josta sowie die Wildobstgehölze Hundsrose, Holunder, Berberitze, Apfelbeere und Schlehe.

Aber auch sonst waren wir fleißig. Noch einmal haben wir den hartnäckigen Wildkräutern nachgestellt, erfolgreich die Wühlmäuse vertrieben und weniger den Maulwurf, der unter den Paddockplatten und auf dem frischen Grün, das übrigens jetzt



soweit durchwurzelt ist, dass es befahren werden kann, seine Wege sucht. Weitere Thymianpflanzen kennzeichnen die nahenden Abzweigungen. Ein großer Teil der umlaufenden Beete hat eine Abdeckung aus mit dem Rasenmäher zerkleinertem Laub unseres Hausgartens bekommen. Aufräumen tat auch Not. Nun, da bald das Wasser abgestellt wird, sammeln wir auch die Bewässerungsschläuche weitgehend ein. Spinat, Rettich, Rote Bete, etwas Kohl, einige Kräuter und zwei Händevoll Erdbeeren konnten wir uns noch schmecken lassen. Und für das nächste Jahr stecken bereits Knoblauch und drei Sorten Zwiebeln in der Erde.



**Nächste Arbeitsschritte wird es in diesem Jahr noch geben:**

Einpflanzen der letzten Rosen sowie Obst- und Vogelnährgehölze.

Abernten der übrigen Gemüse.

Letzte Abdeckung der Beete.

Noch eine Schicht Rindenmulch auf die Wege bringen.

Die Laube kann auf ihre Befreiung von Barrieren im Winter warten, ebenso der Bau des unterfahrbaren Hochbeetes und der Insektenhotels. Fertig, aber noch nicht aufgehängt, sind bereits die Nistkästen.

**Verfolgen Sie also mit Spannung, wie es noch weitergeht.**